

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 15. Juni 1959

Blatt 1161

Vorbildliches Wiener Wohlfahrtswesen =====

15. Juni (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 14. Juni, anlässlich des Ablebens von Vizebürgermeister Honay über das von ihm geleitete Wiener Wohlfahrtswesen.

Der Bürgermeister führte aus: "Am vergangenen Donnerstag wurde Vizebürgermeister Karl Honay, der Amtsführende Stadtrat für Wohlfahrtswesen, zu Grabe getragen. Anlässlich seines Ablebens sind mir viele Kundgebungen der Anteilnahme und des Beileids zugekommen, aus denen ich ersehen konnte, daß der Verstorbene in weiten Kreisen der Wiener Bevölkerung beliebt und geachtet war. Seine jahrzehntelange Tätigkeit im öffentlichen Leben und sein gewinnendes, echt wienerisches Wesen schufen ihm viele Freunde. Sie alle sind ehrlich betrübt und betrauern seinen Heimgang. Für die vielen Beileidskundgebungen die mir zugekommen sind, danke ich auch auf diesem Wege im Namen der Stadt Wien.

Ihnen war Vizebürgermeister Honay ebenfalls kein Unbekannter. Wenn ich verhindert war, in der Sendereihe "Wiener Probleme" zu sprechen, sprang Vizebürgermeister Honay hilfreich in die Bresche und sprach zu Ihnen vorwiegend über Aufgaben seines eigenen Arbeitsbereiches. Dadurch haben die Wiener interessante Einzelheiten aus dem großen Aufgabengebiet der öffentlichen Fürsorge und des Wohlfahrtswesens erfahren.

Obwohl das Wohlfahrtswesen auf das Leben von hunderttausend Wiener Familien mittelbar oder unmittelbar Einfluß nimmt, ist in der Bevölkerung darüber zu wenig bekannt. Das ist im Grunde genommen nicht gut, denn auch auf dem Gebiet des Wohlfahrtswesens hat die Wiener Bevölkerung mit ihrer verständnisvollen Haltung so große Leistungen ermöglicht, daß unsere Stadt ruhig jeden Vergleich aushalten kann. Ich will deshalb an Stelle eines Nach-

./.

rufes für meinen verstorbenen Freund und Mitarbeiter Karl Honay die Bedeutung des Wiener Wohlfahrtswesens und damit die Größe seiner Leistungen darstellen, die unter seiner Leitung während der vergangenen zehn Jahre erbracht wurden.

Ohne daß wir uns einer Übertreibung schuldig machen, können wir sagen, daß das moderne Wohlfahrtswesen, von Wien die allerstärksten Anregungen und Vorbilder erhalten hat. In der ersten Republik war es Professor Julius Tandler, der die Grundlagen der modernen Sozialfürsorge legte und vor allem betonte, daß es eine Verpflichtung der Allgemeinheit sei, für die in Not geratenen Mitbürger hilfreich einzuspringen. Die gleiche Verpflichtung hat die Gemeinschaft gegenüber den Kindern und den Alten. Nach dem Grundsatz, vorbeugen ist besser als heilen, wurde aber nicht nur Wert darauf gelegt, soziale Notstandsfälle zu behandeln, sondern es wurde getrachtet, die Ursachen des sozialen Notstandes zu verhindern. Daraus entwickelten sich besondere Formen des Wohlfahrtswesens, die heute selbstverständlich sind, aber die zur Zeit ihres Entstehens eine wirkliche Revolution bedeuteten. Vor allem waren es die vorbildlichen Einrichtungen der Jugendfürsorge und der Altenfürsorge, die der Stadt Wien den internationalen Ehrentitel einer Stadt des sozialen Gewissens und einer Stadt des Kindes einbrachten.

Nach dem 2. Weltkrieg geriet das Wiener Wohlfahrtswesen in eine außergewöhnliche Lage. Die ganze Stadt war zu einem Katastrophengebiet geworden, keine einzige Familie war von der Not verschont, aber die Möglichkeit sie zu bekämpfen, war praktisch auf Null gesunken. In der heutigen Zeit des relativen Wohlstandes machen wir uns keine Vorstellung mehr von den Schwierigkeiten in den vergangenen trüben Jahren. Man soll aber die unerhörten Leistungen des Wiener Wohlfahrtswesens in dieser Zeit nicht in Vergessenheit geraten lassen, schon allein deshalb, um nicht in Gefahr zu kommen, übermütig zu werden. Die Hauptlast der Verantwortung lag damals auf den Schultern des amtsführenden Stadtrates Dr. Ferdinand Freund, der das Wohlfahrtswesen bis Ende 1949 leitete. Heute mutet es wie ein Wunder an, daß er schon im Jahre 1948 mit der Ausgabe der beliebten Säuglingswäschepakete beginnen konnte.

Heute arbeitet das Wiener Wohlfahrtswesen unter gänzlich anderen Bedingungen. Die langjährige günstige Konjunktur hat einen

relativen Wohlstand der Bevölkerung herbeigeführt und die Arbeit der Fürsorgeämter wesentlich verändert. Eine gleiche Wirkung hatte die soziale Gesetzgebung des Bundes, die durch Einführung der Arbeiterpension und der Pension für die Selbständigen, den Kreis der Fürsorgebedürftigen wesentlich einschränkt. Aber trotzdem bleibt noch eine ungeheure Fülle von Aufgaben, denn das Leben bleibt weiterhin hart genug und verursacht immer wieder Not und Bedürftigkeit. Vor allem aber ist es das große Aufgabengebiet der vorbeugenden Fürsorge, die einen bedeutenden Raum im Wohlfahrtswesen einnimmt. Die Fürsorge der Gemeinde beginnt schon, ehe der junge Erdenbürger das Licht der Welt erblickt hat, denn die Schwangerenberatungsstellen sorgen dafür, daß die werdende Mutter mit allem notwendigen Wissen ausgestattet werden, um gesundheitliche Gefahren zu vermeiden. Als ersten Gruß der Gemeinschaft erhält dann der neugeborene Erdenbürger das Säuglingswäschepaket, das die erste Ausstattung enthält. Da die Zahl der Geburten erfreulicherweise von Jahr zu Jahr steigt, werden auch immer mehr Säuglingswäschepakete ausgegeben. Erst vor kurzer Zeit hat Vizebürgermeister Honay, als eine seiner letzten Amtshandlungen in der Öffentlichkeit, das 125.000 Säuglingswäschepaket einer jungen Wiener Mutter übergeben.

Mutter und Kind werden dann weiterhin in den Mutterberatungsstellen betreut, die völlig kostenlos in Anspruch genommen werden können und deren Besuch ich den jungen Müttern sehr empfehle. In Wien bestehen 51 solcher Mutterberatungsstellen, sodaß sie von den Müttern leicht erreicht werden können. Schon vor Jahren hat die Gemeinde Wien begonnen, berufstätigen Müttern die Sorge um ihre Kleinstkinder abzunehmen, indem sie in den Kindergärten eigene Säuglingsgruppen und Krabbelstuben eingerichtet hat, in denen die Kleinsten tagsüber gut versorgt sind. Bis jetzt gibt es 95 solcher Gruppen. Für die Kinder von drei bis sechs Jahren gibt es weitere 269 Kindergartengruppen. Mit den 188 Hortgruppen für die schulpflichtige Jugend verfügt Wien gegenwärtig über 550 Gruppen, in denen 15.000 vorschulpflichtige und schulpflichtige Kinder tagsüber betreut werden. Damit Sie den ungeheuren Fortschritt feststellen können, den wir seit dem Ende des zweiten Weltkrieges gemacht haben, teile ich Ihnen mit, daß es im Jahre 1945 nur 53 Kindergartengruppen gab, in denen 1.500 Kinder erfaßt

wurden. Wir haben also jetzt die zehnfache Zahl von Kindern erfaßt. Aber damit hat es noch lange nicht sein Bewenden, denn unter der Betreuung des städtischen Jugendamtes werden in die Schullandheime ganze Schulklassen mit ihren Lehrpersonen während des Unterrichtsjahres in landschaftlich schöne Gegenden geführt, wo sie vier Wochen lang einen naturnahen Unterricht und viel Spiel und Bewegung erleben können. Während der Schulferien sorgt das Wiener Jugendhilfswerk dafür, daß jährlich viele tausend Kinder in Heime kommen, wo sie in gesunder und schöner Umgebung, fern vom Großstadtgetriebe, fröhliche Ferien verleben können.

Eine besondere Fürsorge wendet die Stadt Wien jenen Kindern zu, die aus gefährdeten Familien kommen, oder als Waisen und Halbwaisen eines besonderen Schutzes bedürfen. Gegenwärtig betreut die Stadt Wien 26.000 Mündel. In Heimpflege und in Familienpflege befinden sich 5.550 Pflegekinder, für deren Unterhalt die Gemeinde Wien zur Gänze sorgt.

Aus der Fülle der Maßnahmen, die die Wiener Jugendfürsorge durchführt, erwähne ich noch die Aktion "Jugend am Werk". Sie ist eine segensreiche Einrichtung, weil sie jenen schulentlassenen Kindern, die aus irgendeinem Grund keine Lehrstelle finden, die Möglichkeit gibt, allgemeinbildende und berufsvorbereitende Kurse zu besuchen. Von "Jugend am Werk" haben bis jetzt fast alle Kinder Lehrstellen oder Arbeitsplätze gefunden.

Die Erwachsenenfürsorge der Gemeinde kümmert sich um das Wohlergehen der Wiener in allen ihren Lebenslagen. Man muß nicht unbedingt arbeitslos sein oder von einem anderen Schicksalsschlag betroffen sein, um die Hilfe und den Rat der Gemeinschaft in Anspruch nehmen zu müssen. Es gibt leider genug andere Situationen. Zum Beispiel solche, wo die Menschen mit ihren Lebensschwierigkeiten nicht selbst fertig werden. Um ihnen zu helfen, hat die Gemeinde im Jahre 1956 die Ehe- und Familienberatungsstelle gegründet. Dort werden die Hilfesuchenden von Fürsorgefrauen, Psychologen und Juristen in der delikatesten Weise beraten. Die Beratung erfolgt kostenlos und, wenn es gewünscht wird, auch anonym. Es ist also die Gewähr gegeben, daß man auch in besonders heiklen Fragen Rat und Hilfe erhalten kann. Diese Ehe- und Familienberatungsstelle befindet sich im ersten Bezirk, Schottenring 22.

Im Rahmen der Erwachsenenfürsorge wurde im Jahre 1950 eine besondere Einrichtung für Körperbehinderte geschaffen. Sie werden in arbeitstherapeutischen Kursen zusammengefaßt, wo sie mit Handfertigkeiten vertraut gemacht werden, die ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit entsprechen. Um sie auch sonst am normalen Leben teilnehmen zu lassen, werden für sie Weihnachts- und Faschingsveranstaltungen und andere Zerstreungen durchgeführt, und während des Sommers können sie auf Kosten der Stadt Wien einen vierzehntägigen Urlaub in einem schönen Ferienort verbringen.

Das Gegenstück zur Jugendfürsorge bildet die Altersfürsorge der Stadt Wien. Dieser Aufgabenkreis gewinnt wegen des steigenden Lebensalters der Wiener eine immer größere Bedeutung. Gegenwärtig bekommen 11.450 Wienerinnen und Wiener eine Dauerfürsorgerente, in den Wintermonaten zusätzlich noch eine Kohlenbeihilfe. Allein für diese Dauerfürsorgerente gibt die Gemeinde in diesem Jahr fast 60 Millionen Schilling aus. Doch bestehen neben diesen Dauerleistungen noch andere Maßnahmen, die die Aufgabe haben, unseren alten Mitbürgern die Gefahren der Einsamkeit und des Verlassenseins zu ersparen. Im Winter sind es die mehr als 70 Tagesheimstätten, die in den vergangenen Monaten einen Tagesdurchschnitt von 4.240 Besuchern hatten. Dort gibt es auch Weihnachts- und Faschingsfeiern und Filmvorführungen, und oft kommen Kinder von benachbarten Schulen, um die Großväter und Großmütter mit ihren Darbietungen zu erfreuen. Kaffee und Kuchen sorgen für das leibliche Wohl. Im Sommer erfreuen sich die Gemeindeurlaube für unsere alten Befürsorgten einer ständigen Beliebtheit. In den vergangenen Jahren wurden je 3.000 Dauerbefürsorgte auf Kosten der Gemeinde auf einen vierzehntägigen Urlaub geschickt, bisher waren es insgesamt fast 17.000 Personen. Jedes Jahr werden sie zum Abschluß dieser Urlaubsaktion zu einer Wiedersehensfeier eingeladen, die außerordentlich beliebt ist, weil sie zu einer richtigen Wiener Operette in die Wiener Volksoper geführt werden.

Von den anderen Betreuungsmaßnahmen für unsere Alten kann ich wegen der Kürze der Zeit nur mehr ganz wenig berichten. Die jährlich stattfindenden Muttertagsfeiern auf dem Kahlenberg

darf ich allerdings nicht verschweigen. Jedes Jahr führt die Gemeinde Wien jene dauerbefürsorgten Mütter, die über 70 Jahre alt sind, zu einer richtigen Wiener Jause auf den Kahlenberg. Dort verbringen sie bei Musik und Gesang angesichts der schönen Wiener Landschaft einige vergnügte Stunden.

Zum Abschluß will ich noch eine Neuerung von heuer berichten. Die Besucher der Wintertagesheimstätten sollen zwei Autobusausflüge machen, und zwar beginnen diese Ausflüge mit einer Stadtrundfahrt und führen dann in die nähere Umgebung Wiens hinaus. Bisher haben 3.900 Teilnehmer einen solchen Ausflug schon mitgemacht. In diese Aktion werden auch die gehfähigen Pfleglinge der Altersheime Lainz und Baumgarten einbezogen. Der erste dieser Ausflüge war bereits im vergangenen Monat und brachte eine freudige Überraschung. Die Fahrt ging auf den herrlichen Semmering, und ich bin überzeugt, daß dieser Ausflug den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Alle die erwähnten fürsorglichen Maßnahmen für unsere alten Mitbürger sollen ihnen helfen, der Eintönigkeit zu entgehen und sollen ihnen neue und interessante Erlebnisse vermitteln. Es soll ihnen das nicht verschlossen bleiben, was den jüngeren auch zur Verfügung steht. Denn es ist nicht wahr, daß die alten Menschen dem Leben schon gleichgültig gegenüberstehen, auch sie sind bereit und fähig, dem Leben immer wieder neue Reize und neue Schönheiten abzugewinnen.

Die Zeit ist zu kurz, um über alle Aufgaben des Wiener Wohlfahrtswesens zu berichten. Aber meine Ausführungen haben Ihnen sicher den Eindruck vermittelt, daß Vizebürgermeister Honay, der an dem Ausbau des Wohlfahrtswesens so hervorragenden Anteil hatte, ein großer Menschenfreund war und seinen Lohn darin fand, für seine Mitbürger Gutes tun zu können."

- - -

Wiener Festwochen 1959

=====

Das Programm für Mittwoch, 17. JuniTheater:

Staatsoper: Richard Strauss: "Arabella"

Redoutensaal: Wolfgang Amadeus Mozart: "Cosi fan tutte"

Volksoper: Otto Nicolai: "Die lustigen Weiber von Windsor"

Burgtheater: Jean Giraudoux: "Der Trojanische Krieg findet nicht statt"

Akademietheater: Hermann Bahr: "Das Phantom"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "General Quijote" oder "Der verliebte Reaktionär"

Volkstheater: Jean Baptiste Molière: "Der Misanthrop"

Kammerspiele: Miguel Mihura: "Der Engel mit dem Blumentopf"

Raimundtheater: Robert Stolz: "Zwei Herzen im Dreivierteltakt"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Hans Friedrich Kühnelt: "Eusebius und die Nachtigall"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal):

Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

Ilse Hollweg (Sopran), Eva Bornemann (Alt), Friedrich Lenz (Tenor), Kölner Rundfunkchor, Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester, Dirigenten: Bruno Maderna, Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen

Karlheinz Stockhausen: Gruppen für drei Orchester

Luigi Nono: "Il Canto Sospeso"

19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg (Kuppelsaal):

Kammermusikabend

Concentus Musicus (Ensemble für alte Musik)

Italienische Instrumentalmusik (Raverij 1608)

Claudio Monteverdi: "Con che soavità" (1619)

Georg Muffat: Sonata aus "Armonico tributo" (1682)

Heinrich I.F. Biber: Sonata aus "Harmonia artificiosa ariosa"

Georg Ph. Telemann: Concerto A-dur ("Musique de Table" 1733)

./.

Ausstellung:

10.00 bis 20.00 Uhr, Edvard Munch, Akademie der bildenden Künste,
1, Schillerplatz 3

Sport:

17.30 Uhr, Kastnergasse: Großer Sprinterpreis in Wien (Radrennen)

Sonstige Veranstaltungen:EuropagesprächBezirksveranstaltungen:2. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Karmelitergasse 9: Hausmusik in der Bezirks-
vorstehung. Ausführende: Lehrkräfte des Konservatori-
ums der Stadt Wien.

WAC-Platz, Prater, Rustenschacherallee 9: Nationale Tennismeister-
schaften von Österreich. Durchgeführt vom Wiener
Athletiksportklub.

6. Bezirk:

19.00 Uhr, Bundesrealschule Marchettigasse 3, Festsaal: Schüler-
akademie: Szenen aus Nestroys "Einen Jux will er sich
machen". Mitwirkende: Schüler der Bundesrealschule.
Eintritt frei.

7. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Hermannngasse 24-26: Volkstümliche
Musik. Mitwirkende: Mitglieder des Konservatoriums der
Stadt Wien. Eintritt frei.

9. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, D'Orsay-Gasse 3-5: Dichterlesung.
Es liest Karl Bruckner für Kinder. Eintritt frei.

10. Bezirk:

15.00 Uhr, Städtische Bücherei, Raxstraße 15: Dichterlesung. Es
liest Vera Ferra-Mikura aus eigenen Werken für Kinder.
Eintritt frei.

15.30 und 19.00 Uhr, Favoritner Arbeiterheim, großer Gartensaal,
Laxenburger Straße 8-10: "Wiedersehen macht Freude".
Ausgeführt von der Vereinigung blinder Künstler. Nach-
mittagsvorstellung für Befürsorgte (Karten beim Für-
sorgeamt). (Karten für die Abendvorstellung in der
Bezirksvorstehung.) Eintritt frei.

16.00 Uhr, Städtische Bücherei, Hasnergasse 38: Dichterlesung.
Es liest Walter Paul Kirsch für Kinder. Eintritt frei.

16.00 bis 20.00 Uhr, Volksheim, Per Albin Hansson-Siedlung,
Stockholmer Platz: Ausstellung "Aus Favoritens Vergan-
genheit und Gegenwart" (Gastausstellung des Favoritner
Heimatmuseums). Eintritt frei.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Musik der Romantik. Lehrer der Musikschule der Stadt Wien-Simmering. Eintritt frei.

13. Bezirk:

13.30 Uhr, Parkkino, Hietzinger Hauptstraße 22: Vorführung der Kulturfilme: "Wasser hat Balken", "Kleiner Traum vom Paradies", "Bäderstadt. Wien", "Die Lainzer-Tiergarten-Story" und Wochenschau. Eintritt frei (Karten in der Bezirksvorstehung, Hietzinger Kai 1).

9.00 bis 16.00 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1: Hietzinger Heimatmuseum. Führungen des Museumsleiters Amtsrat Carl Muck und des 2. Kustos Schulrat Theodor Ott werden besonders angekündigt. Eintritt frei.

18. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100: Vortrag: "Aus der Bezirksgeschichte von Währing". Es spricht Gustav Karl Bienek. Eintritt frei.

22. Bezirk:

19.30 Uhr, Franz Novy-Heim, Erzherzog Karl-Straße: Dichterstunde: "Heiteres und Ernstes von Johann Nestroy". Musikalische Umrahmung: Musikschule der Stadt Wien-Kagran. Eintritt 3 S (Karten in der Sektion 10 der SPÖ).

- - -

Umbau Heiligenstädter Straße - Zufahrt gestattet!

=====

15. Juni (RK) Die Zufahrt zu den Anrainern der Heiligenstädter Straße in dem wegen Bauarbeiten gesperrten Bereich zwischen Döblinger Gürtel und Gunoldstraße wird selbstverständlich wie bei allen anderen Straßenbauarbeiten je nach dem Baufortschritt gewährleistet sein. _ _ _

Neuer Tauschanzeiger

=====

15. Juni (RK) Soeben ist eine neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers erschienen. Das Blatt ist 32 Seiten stark und bringt wie immer Wohnungstauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken, ferner in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern. Der Tauschanzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken und im Tauschreferat erhältlich. Eine Einschaltung in die nächste Nummer, die am 5. August erscheint, kann bis spätestens 22. Juli im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

- - -

50. Geburtstag von Franz Schuster
=====

15. Juni (RK) Am 17. Juni vollendet Fachschullehrer Ing. Franz Schuster, der sich auf dem Gebiete der Körperbehindertenfürsorge hervorragende Verdienste erworben hat, das 50. Lebensjahr.

In Wien geboren, erlernte er das Elektroinstallationshandwerk, studierte dann am Technologischen Gewerbemuseum und bildete sich auch zum Gewerbelehrer aus. Nach längerer Praxis erfolgte sein Eintritt in den Lehrberuf an der Fachschule für Technik, deren Leitung ihm 1945 übertragen wurde. In diesem Wirkungskreis leistet er wertvollste soziale Arbeit, indem er Tausenden von Kriegs- und Zivilinvaliden ihre Körperbehinderung überwinden hilft und sie so vor dem gesellschaftlichen Abgleiten bewahrt. Sie werden umgeschult und beruflich so weit gebracht, daß sie ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft bestreiten können. Franz Schuster erhielt für seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Gemeinschaft 1953 einen Preis der Dr. Karl Renner-Stiftung.

- - -

Die Preisträger im Wettbewerb der Musiklehranstalten
=====

der Stadt Wien 1959
=====

15. Juni (RK) Der in diesem Jahre Klaviertrios und Klavierquartetten gewidmete Wettbewerb der Musiklehranstalten der Stadt Wien fand mit einem außerordentlich gelungenen "Konzert der Preisträger" seinen erfreulichen Abschluß. Evelyne Nikowitsch, Herbert Linke und Thomas Pollek vertraten die Klasse der Kinder und Jugendlichen (nicht früher als 1943 geboren) (Haydn Klaviertrio A-Dur) Gertraud Hanf, Giselheid Marschik, Fritz Nowak und Peter Frank die Klasse der Erwachsenen (Geburtsjahr 1942 bis 1929) (Mozart Klavierquartett Es-Dur KV 493), Gerhard Deckert, Werner Hink und Leslie Strait dieselbe Klasse, jedoch eine schwierigere Gruppe (Beethoven Klaviertrio D-Dur, op. 70/1) und Helmut Wollmann, Manfred Kuhn, Peter Schoberwalter und Heinz Krisper die zweite Klasse der Erwachsenen (Geburtsjahr 1942 bis 1929) (Brahms Klavierquartett A-Dur, op. 26).

Der Jury gehörten die Pianisten Paul Badura-Skoda und Jörg Demus, die Philharmoniker Hans Jellinek und Ewald Winkler sowie die Symphoniker Armin Kaufmann und Walter Puschacher an.

In diesem Jahr hat der Wettbewerb, im übrigen der zehnte seit Einführung dieser Institution an den Musiklehranstalten der Stadt Wien, besonders Anregendes geboten und nachhaltige Eindrücke vermittelt. Am Schluß des Konzertes der Preisträger dankte der Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien, Regierungsrat Prof. Karl Lustig-Prean dem bewährten Förderer der städtischen Musikerziehung Stadtrat Mandl, Prof. Burkhart, der die Organisation des Wettbewerbes besorgt hatte, den Leitern der Kammermusik-Klassen sowie sämtlichen Lehrern, die ihre ausgezeichneten Schüler dem Wiener Publikum vorgestellt hatten.

- - -

15. Juni 1959

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1172

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

15. Juni (RK) Mittwoch, den 17. Juni, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Getreidesilos und Hafenanlagen in Albern sowie des Flughafens Schwechat.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Entfallende Sprechstunde

=====

15. Juni (RK) Donnerstag, den 18. Juni, entfällt die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

Minister Edwards in Wien

=====

15. Juni (RK) Heute mittag traf der Präsident des Europarates, Minister a.D. Abgeordneter John Edwards im Schwechater Flughafen ein. Er wurde von Stadtrat Mandl im Namen der Stadt Wien begrüßt. Der britische Politiker nimmt an dem am Mittwoch beginnenden "Europagespräch 1959" im Wiener Rathaus teil.

- - -

20.000 Besucher in der Munch-Ausstellung

= = = = =

15. Juni (RK) Der 20.000. Besucher der Edvard Munch-Ausstellung konnte heute nachmittag von Stadtrat Mandl in der Akademie der bildenden Künste begrüßt werden. Der Stadtrat gab seiner Freude über den guten Besuch der Munch-Ausstellung Ausdruck und überreichte dem 20.000. Besucher, der 20 jährigen Studentin Helmtraud Sauer aus dem 4. Bezirk, als Erinnerung das Buch von Arve Moen "Edvard Munch - Der Künstler und die Frauen" und Kneuers Lexikon moderner Kunst.

- - -

Künstlerempfang im Wiener Rathaus

= = = = =

15. Juni (RK) Stadtrat Mandl empfing heute nachmittag im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Bamberger Symphoniker, den Frauenchor des Westdeutschen Rundfunks sowie das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester.

Stadtrat Mandl begrüßte die Ensembles sowie ihre Dirigenten, Prof. Joseph Keilberth, Bruno Maderna und Pierre Boulez im Namen der Stadt Wien und dankte ihnen für ihre Mitwirkung bei dem im Rahmen der Wiener Festwochen von der Wiener Konzerthausgesellschaft veranstalteten internationalen Musikfest. Er wünschte ihnen bei ihren Konzerten die besten künstlerischen Erfolge und bat sie, bald wieder in die Musikstadt Wien zu kommen.

Im Namen der Gäste dankte Generalmusikdirektor Prof. Joseph Keilberth für die herzliche Aufnahme der westdeutschen Musiker und Sängerinnen im Wiener Rathaus.

- - -

"Wiener Kleinplastiken und Gobelins von heute"

=====

Stadtrat Mandl eröffnete Sonderschau des Kulturamtes

15. Juni (RK) Die Bundeshauptstadt Wien veranstaltete anlässlich der Österreich-Woche in Düsseldorf und Duisburg Sonderschauen, in denen Wiener Kleinplastiken und Gobelins gezeigt wurden. Die Wiener Öffentlichkeit hat nun Gelegenheit, einen Teil der Exponate in einer vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Ausstellung zu besichtigen. Die Ausstellung ist vom 15. bis 26. Juni in den Ausstellungsräumen des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl eröffnete heute vormittag die Ausstellung im Beisein von Vertretern des Handels- und Unterrichtsministeriums sowie von zahlreichen Wiener Künstlern. Der Stadtrat gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß es in den letzten Monaten gelungen sei, Wien in den internationalen Ausstellungsreihen erfolgreich einzuschalten, und zwar nicht nur durch die große Munch-Ausstellung, sondern auch durch die Teilnahme von Wiener Künstlern an Ausstellungen im Ausland. Dabei hat sich erfreulicherweise gezeigt, daß die bildenden Künstler Wiens mit ihren Beiträgen zur Entwicklung der modernen Kunst konkurrenzfähig geworden sind. Wir wollen diese Tatsache, sagte er, nicht selbstgefällig zur Kenntnis nehmen; für uns soll sie vielmehr als Anregung gelten, die Teilnahme unserer Kunstschaffenden an auswärtigen Ausstellungen noch mehr zu unterstützen. Die Öffentlichkeit des Ruhrgebietes hat die ihr gezeigten Werke moderner Plastiken und Gobelins aus Wien positiv aufgenommen. Von den Wienerern erwarten wir, sagte Stadtrat Mandl, daß sie sich ebenfalls mit der von Heinz Leinfellner und Fritz Riedl eingerichteten Schau kritisch auseinandersetzen und ihre Meinung äußern.

- - -

Amerikanische und kanadische Bürgermeister in Wien
= = = = =

15. Juni (RK) Auf ihrer Reise nach Berlin zum Internationalen Städtekongreß machte eine Gruppe von amerikanischen und kanadischen Bürgermeistern auch in Wien Station. Anlässlich des Besuches in der österreichischen Bundeshauptstadt gab Bürgermeister Jonas für seine Amtskollegen heute mittag auf dem Kahlenberg einen Empfang, an dem von Seiten der Stadt Wien die Stadträte Afritsch, Heller, Riemer und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teilnahmen. Der kanadische Botschafter in Österreich Macdonald weilte ebenfalls unter den Gästen.

Bürgermeister Jonas begrüßte seine Gäste aus Amerika und gab ihnen einen Überblick über die Situation Wiens in Europa. Für uns ist die Frage "Diktatur oder Demokratie" kein theoretisches Problem, sagte der Bürgermeister. Es ist eine Aufgabe, die uns täglich aufs neue gestellt wird und die wir täglich aufs neue bewältigen müssen. Wien ist die östlichste freie Stadt Europas und deshalb hat es die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die "Sackgasse", die nach Wien führt, unsere Stadt nicht vom Leben der freien Welt abschneidet. Er hoffe, so fuhr der Bürgermeister fort, seine Amtskollegen werden in der kurzen Zeit, die sie in Wien verbringen, den Eindruck gewinnen, daß wir uns wirklich bemühen, die Verbindung mit der Welt aufrechtzuerhalten und unsere Aufgabe zu erfüllen, die Demokratie zu verteidigen.

Mehrere amerikanische und kanadische Bürgermeister dankten in kurzen Ansprachen für den Empfang auf dem Kahlenberg. Der Bürgermeister von Santa Fé, Murphy, lud Bürgermeister Jonas ein, anlässlich der Feiern zum 350 jährigen Bestand dieser ältesten Stadt der USA im nächsten Jahr nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Ebenso erhielt Wiens Stadtoberhaupt eine Einladung zum nächstjährigen amerikanischen Bürgermeisterkongreß in Chicago.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 15. Juni

= = = = =

15. Juni (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 14 Stiere, 10 Kühe, Summe 24. Neuzufuhren: Inland 146 Ochsen, 319 Stiere, 515 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 1.118. Ungarn 5 Stiere, 45 Kühe, Summe 50. Polen 103 Stiere, 67 Kühe, Summe 170. Verkauft : 146 Ochsen, 441 Stiere, 635 Kühe, 138 Kalbinnen, Summe 1.360. Unverkauft 2 Kühe.

Preise: Ochsen 10.30 bis 12.10 S, Extremware 12.20 bis 12.60 S, Stiere 10.80 bis 12.60 S, Extremware 12.70 bis 13.-- S. Kühe 7.70 bis 10.50 S, Extremware 10.70 bis 11.20 S, Kalbinnen 11.-- bis 12.20 S, Extremware 12.30 bis 12.80 S, Kühe Beinvieh 7.-- bis 8.70, Beinvieh Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 10.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich für Ochsen um 39 Groschen, Stiere 27 Groschen, Kühe 38 Groschen und verteuerte sich für Kalbinnen um 3 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.22, Stiere 11.81 S, Kühe 9.11 S, Kalbinnen 11.56 S. Beinvieh ermäßigte sich bis zu 30 Groschen. Ungarische Stiere notierten von 12.50 bis 12.80 S, ungarische Kühe notierten von 10.--/11.-- S, polnische Stiere S 11.70 bis 12.60 S, polnische Kühe 9.-- bis 11.20 S.

- - -